

"Terror hat nichts mit dem Islam zu tun"

Der protestantische Flensburger Theologie-Professor Ralf K. Wüstenberg hat ein Buch geschrieben "Islam ist Hingabe". Im FLENSBURGER TAGEBLATT wurde er am 17. September 2016 dazu interviewt und das Interview zog atheistische Widerworte auf sich:

Der Flensburger Theologie-Professor Ralf K. Wüstenberg schreibt in seinem neuen Buch, was das Christentum vom Islam lernen kann.

Ralf K. Wüstenberg ist Professor für Evangelische Theologie an der Europa-Universität Flensburg und mitverantwortlich für die Ausbildung von über 400 angehenden Religionslehrern. 2013 bis 2014 war er als Gast-Dozent am Muslim College in Cambridge und lernte dort einen Islam kennen, der nach seiner Darstellung so gar nicht in das Bild von einer dunklen Religion passen will. Seine Erfahrungen hat er in seinem neuen Buch "Islam ist Hingabe" (Gütersloher Verlagshaus) beschrieben.

Herr Wüstenberg, der Dialog mit dem Islam scheint in diesen Tagen mehr als schwierig zu sein. Warum schaffen wir es nicht, Verständnis füreinander zu entwickeln?

Der Islam wird im hohen Maße instrumentalisiert. Das kennt man auch aus der christlichen Religion. Wenn ich mir ein Bild vom Christentum anhand des Nordirland-Konflikts mache, werde ich auf ähnliche Schwierigkeiten stoßen und mich fragen: Wie kann eine solche Religion fähig sein, einen Dialog zu führen. Deshalb müssen wir uns als Christenmenschen ernsthaft mit den Inhalten der Religion beschäftigen und hinter die Fassade gucken.

Dass das Christentum bis ins 20. Jahrhundert eine Geschichte des Terrors, der Unterdrückung, der Ausbeutung und der Gewalt war, ist nichts Neues. Der Islam hat dieselbe Geschichte, nur gab es im Islambereich nie eine aufklärerische Gegenbewegung. Unsere Welt befreite sich von mittelalterlichen und vormodernistischen Traditionen, heute dominiert in Europa keine Religion mehr die Gesellschaft. Im realen Islambereich ist es mit Schwankungsbreiten noch so wie bei uns vor 1000, vor 500, vor 200, vor 100 Jahren. Der Nordirlandkonflikt war kein Religionskrieg, sondern Widerstand gegen die britische Vorherrschaft, dass die eingeborene Bevölkerung katholisch und die von außen kommenden Herrscher protestantisch waren, lieferte keine religiösen Gründe für den Konflikt.

Bei den aktuellen Problemen sehen Sie eine besondere Verantwortung der Christen?

Ja, gerade das große Thema der Barmherzigkeit ist eines der zentralen Themen, die in einen empathischen Dialog führen können - also einen Dialog, der über das reine Informieren hinausgeht. Wir haben eine gemeinsame Linie: der Glaube, dass Gott barmherzig ist. Der Konsens liegt darin, dass man auf die Vergebung vertrauen muss.

Aha, Gott ist barmherzig! Der Allah weiß das noch nicht und der Jesus und die zwei anderen Falten des Christengottes haben das auch erst in den letzten Jahren so richtig erfahren, weil die irdische Unterdrückung der Menschen durch die Kirchen nimmer so recht möglich ist. Vor fünfzig Jahren war zumindest das katholische Strafgericht im Jenseits noch dem islamischen gleich. Und die im Buchtitel von Herrn Wüstenberg erwähnte Hingabe des Islam gibt's wirklich, sie erfolgt immer wieder mittels Sprengstoffgürtel. Aber sowas soll man wohl vergeben, man wird den islamischen Märtyrern doch das Paradies und die 72 Jungfrauen vergönnen! Aus christlicher Barmherzigkeit! Wenn vor 333 Jahren die Wiener so barmherzig gewesen wären und die islamische Bekehrung Europas durch die Türken in der Schlacht um Wien nicht gestoppt hätten, keiner müsste heute in Europa noch Anschläge verüben! Außer vielleicht die Sunniten müssten Wahabiten oder Schiiten in die Luft sprengen oder irgendwie umgekehrt...

Unser Verhältnis zum Islam ist geprägt von Spannung. Woran liegt das?

Wir gehen davon aus, dass es sich um konkurrierende Religionen handelt. Auch aus theologischer Perspektive gibt es häufig die Vorstellung, dass sich beide Religionen als zwei exklusive Heilswege konfrontativ gegenüberstehen. Diese These schürt Angst. Stattdessen sollten wir Neugier und Empathie entwickeln.

Nein! Was für ein Einfaltspinsel! Glaubt dieser Theologe tatsächlich, die Menschen in Europa fürchten sich bloß davor, dass islamische Prediger von Tür zu Tür gehen und den Europäern den islamischen Heilsweg schmackhaft machen?? Und der Islam den besseren hat? Oder fürchten sich die Europa nicht vor der Konfrontation von zwei Heilswegen, sondern ganz schlicht und einfach und mit Recht vorm realen Islam?

Vor Hindus und Buddhisten haben wir keine Angst. Auch da gibt es radikale Strömungen. Was macht den Unterschied?

Im Islam stehen Öffentlichkeit und Religion in einem engen Verhältnis zueinander. Das hat man in wechselvoller Spannung in der christlichen Theologie auch gehabt. Heute sind wir in Deutschland und Europa aber stark vom Liberalismus des 19. Jahrhunderts geprägt. Wir sind der Meinung: Religion ist Privatsphäre und die Nähe von Politischem und Religiösem ist etwas ganz Gefährliches.

Ah, die Nähe von Religion und Politik ist nix Gefährliches? Dann soll der Herr Wüstenberg nach Saudi Arabien ziehen und dort sein Christentum öffentlich zu praktizieren versuchen. Da wird er dann sehr schnell lernen können, dass seine Religion eine geheime Privatsache ist und der Islam eine öffentliche Pflicht. Der Rückgang der jahrhundertlang auch in Europa tobende Religionspflicht ins Private, ist ihm natürlich unangenehm, weil wenn die Religion ins Private abwandert, dann verschwindet sie mit gemächlich steigender Geschwindigkeit überhaupt. Da müssten die Europäer was vom Islam lernen! Weil im IS, im Iran, bei den Saudis und anderen Islamgebieten geht das auch, dass die Religion was Öffentliches und Verpflichtendes ist. Wenn Religion was Privates ist und jeder seine Religion auswählen kann und wenn er sich mit seiner Religion gar nicht befasst oder keine Religion erwählt oder ihn Religion gar nicht interessiert, dann vergeht diese und ist statt privat irgendwann gar nimmer...

Ist es das nicht auch?

Natürlich, das haben wir an der eigenen Christentums-Geschichte erlebt. Dennoch sollte man im Blick auf die Religion neu über die Justierung nachdenken. Religion hat eine Ausstrahlung auf das Politische, ohne es zu instrumentalisieren. Umgekehrt gilt das genauso.

Und jetzt sollen wir vom Islam lernen, dass das auch heute noch so sein müsste? Und die christlichen Kirchen instrumentalisieren die Politik nicht für ihre Interessen? Wo lebt der Herr Wüstenberg? Auf er ein auf der Rückseite des Mondes? Und umgekehrt: Der FPÖ-Strache lief bei den EU-Wahlen 2009 mit einem Kreuz in der Hand herum und ließ "Abendland in Christenhand" plakatieren, damit instrumentalisierte er die christliche Religion zur Vertreibung von FPÖ-Wählern¹ - weil der Säkularismus ist im Alltag deutlich stärker als die christlichen Religionen

Was sagen Sie den Menschen, die gerade in diesen Zeiten eher weniger Religion wagen möchten?

Der islamistische Terror hat nichts mit dem Islam zu tun. Wir sollten mit den Muslimen deutlich machen, dass es den Unterschied zwischen Terror und der Religion gibt und dass jede Religion zur Gewalt neigen kann, wenn sie politisch instrumentalisiert wird.

Und wie macht er das den strenggläubigen Muslimen begreifbar? Sagt er ihnen, dass das gar nicht im Koran steht, was im Koran steht? Der Koran war und ist zu großen Teilen ein politisches Instrument zur Islamausbreitung. Heute wurde das als kämpferische Ideologie wiederentdeckt. Muslime gewinnen zwar so gut wie fast überhaupt nie einen Nobelpreis, aber beim Märtyrertum sind sie führend! Und so gewalttätig zu sein, wie seinerzeit das Christentum war, das schaffen Muslime auch wieder!

Warum haben Sie für Ihr Buch den Titel "Islam ist Hingabe" gewählt? Jede Religion ist doch eine Form von Hingabe.

Hingabe ist eine von mehreren Übersetzungen des Wortes Islam. An der Hingabe im Sinne des Islam ist die Vorstellung spannend, dass Religion nicht etwas ist, das ins Private zurückdrängt, in Passivität, stille Andacht. Religion im Islam ist etwas, das teilnimmt am Leben der Gesellschaft. Der Islam ist eine Tu-Religion. Es geht dabei konkret um die Frage, was Gott von mir erwartet und wie ich tagtäglich handeln soll.

Der Islam ist nicht Hingabe, die Hingabe haben die Islamgläubigen gegenüber ihrer Religion zu leisten! Der Herr Theologe Wüstenberg hätte nur in Wikipedia nachschauen müssen: "Das arabische Wort Islām leitet sich als Verbalsubstantiv von dem arabischen Verb aslama (sich ergeben, sich hingeben) ab und bedeutet mithin 'Unterwerfung (unter Gott)', 'völlige Hingabe (an Gott)'. Die Bezeichnung für denjenigen, der dem Islam angehört, ist Muslim, grammatisch das Partizip Aktiv zu dem Verb aslama. Die eigentliche Bedeutung von Muslim ist also 'derjenige, der sich (Gott) hingibt'."

Und wenn dieser Gott nun dem Propheten Mohammed wissen hat lassen, dass alle Menschen sich dem islamischen Gott hinzugeben hätten und Ungläubige zu töten sind, wenn diese das nicht tun, dann weiß Herr Wüstenberg nicht, wovon da die Rede sein könnte. Dabei legt er es ja selber da: "Der Islam ist eine Tu-Religion. Es geht dabei konkret um die Frage, was Gott von mir erwartet und wie ich tagtäglich handeln soll." Und was der Muslim tun soll, das steht im Koran und den anderen heiligen Islamschriften! Soviel schlichte Einfalt ist bestaunenswert - aber möglicherweise bei einem Theologen nicht gar sehr überraschend!

Das gibt es im Christentum doch auch.

Hundertprozentig. Nur haben wir die Tendenz, uns zurückzulehnen und zu sagen: Ich brauche nur gelten zu lassen, was Christus für uns erledigt hat. Dabei sind wir aufgefordert, teilzunehmen am Leiden Gottes in der Welt und zu fragen: Was ist das Gebot heute? Dann kommt man schnell zu den Fragen der Scharia.

Ja, die Christen dürfen dummerweise heute Leute, die sich dem Christengott zuwenig hingegeben haben, nicht mehr auf den Scheiterhaufen stellen, ja die Christenkirchen trauen sich nicht einmal mehr, diesen Personen die ewige Folter in der teuflischen Christenhölle zu verkünden! Da ist der Islam viel besser dran! Neben der Verdammung in der Dschehenna beim Scheitan hält man das irdische Ersatzsystem für den Scheiterhaufen aktiv: die Steinigung, das Beil zum Kopfabschlagen, den Sprengstoffgürtel, das Schnellfeuergewehr! Die Letzteren hatte z.B. die katholische Kirche damals - als sie noch wahrlich allmächtig war - noch gar nicht!

Die Scharia im Christentum?

Wenn man versucht, diesen Begriff in das Christentum einzuzeichnen, verliert er diese Fremdheit und das Angst-Potenzial. Das Grundverständnis der Scharia ist die göttliche Betrachtung menschlichen Handelns. Im Christentum können wir auch sagen, es gibt eine Scharia. Auch wir müssen uns dauernd fragen, wie uns Gott betrachtet. Das war Luthers großer Kampf. Er spürte, dass Gott offensichtlich nur strafen kann, entdeckt aber, dass es einen Mensch gab, der die "Scharia" erfüllt hat: Jesus von Nazareth. Diese Hingabe ist eine Hingabe von Gott zum Menschen, die dann die Hingabe des Menschen zu Gott verlangt. Dieses Moment betont der Islam in der Scharia.

Ja, die Scharia! Göttliche Gesetze gab's ja schon im Judentum, das waren nicht bloß die zehn Gebote, sondern insgesamt 613 Vorschriften², die stehen alle im "Alten Testament", aber heutzutage kümmern sich die christlichen Kirchen gar nimmer darum! Keine Steinigung für Leute, die am Sabbat (respektive am Sonntag) arbeiten, auch werden Homosexuelle und Ehebrecherinnen nimmer hingerichtet usw. Da kratzt Wüstenberg die Kurve, weil die alten blutrünstigen Gesetze - wie dass z.B. einige Zeit sogar die Todesstrafe auf die Nichteinhaltung von Fastenvorschriften stand - bewegen ihn nimmer, er hat jetzt einen christlichen Hingabegott! Und der verlangt aber dann doch die menschliche Hingabe an den christlichen Hingabegott!

¹ es war die einzige Wahlurnenlage der FPÖ unter Strache - siehe <http://www.atheisten-info.at/infos/info0191.html>

² siehe "Wir lernen aus der Bibel" - www.atheisten-info.at/downloads/gebote.pdf

In Ihrem Buch stellen Sie die Frage in den Raum, ob Calvin ein Dschihadist war. Wie kommen Sie darauf?

Wir verstehen unter Dschihad nur die kämpferische Auseinandersetzung im militärischen Sinne. Der Begriff ist jedoch weiter gefasst. Der Kampf gegen die Ungläubigen - das ist der Kleine Dschihad. Der Große Dschihad aber ist der Kampf gegen das Ego. Die Überwindung, nicht sich selbst, sondern Gott in den Mittelpunkt zu stellen. Ein Dschihadist ist ein zutiefst gläubiger Mensch, der sich ganz und gar - so wie man das aus der reformatorischen Theologie kennt - ein Leben der Hingabe führt. So wie Calvin.

Was hat der Johannes Calvin gelehrt? Schauen wir in Wikipedia³ nach: "Die Theologie Calvins betont die unbedingte Heiligkeit Gottes. Alles Menschenwerk, sogar die Glaubensentscheidung und nicht zuletzt der Kultus der katholischen Kirche mit Sakramenten, Reliquien oder Ablass galten ihm als Versuche, die Souveränität Gottes einzuschränken und an Irdisches zu binden. Die zum Teil schroffen Züge von Calvins Offenbarungs-, Gnaden- und Erlösungslehre wurden in der Auseinandersetzung der Calvinisten mit den 'Arminianern' im 17. Jahrhundert durch die Beschlüsse der Dordrechter Synode und durch das Bekenntnis von Westminster noch verschärft; das gilt insbesondere für Calvins Lehre von der doppelten Prädestination, wonach Gott ein für alle Mal vorherbestimmt habe, ob ein bestimmter Mensch auf dem Weg zur ewigen Seligkeit oder zur ewigen Verdammnis sei."

Wüstenberg scheint also selber ein solcher zutiefst gottmittelpunktlicher Dschihadist sein zu wollen. Aber diese fanatischen Hingaber verlangen diese Hingabe dann auch von ihren Mitmenschen. Im Islam funktioniert das noch, weil sich jeder dadurch hingebungsvoll selber emporheben kann, wenn er sonst nix findet zur persönlichen Aufwertung und Selbstbestätigung. Es hat ja auch in unseren Breiten Dschihadisten-Hymnen gegeben, so schrieb der römische Dichter Horaz im ersten Jahrhundert v.u.Z: "Dulce et decorum est pro patria mori" ("Süß und ehrenvoll ist's, für's Vaterland zu sterben.") Und im 20. Jahrhundert gab es noch solche süß und ehrenvoll Gestorbene in Europa, im 21. Jahrhundert beschränkt sich diese Hingabe eher auf den Islam, auf die Gotteskrieger, die für Allah und sein Islamreich süß und ehrenvoll sterben wollen.

In dem Zusammenhang sprechen Sie auch von den Schönheiten des Islam. Welche sind das für Sie?

Der Islam sagt: Alles was ich sehen kann, etwa der Baum vor dem Fenster, ist ein Hinweis auf das Göttliche. Der Ästhetikbegriff wird dabei sehr weit gedehnt bis hin zu Krankheit und Leid. Auch darin soll ich die Schönheit des Schöpfers sehen. Auch Calvin sagte, wir sollen sonntags nicht nur in die Kirchen, sondern auch in die Natur gehen, um die Schönheit Gottes zu genießen.

Aha, wenn ihm nicht nur der Baum vorm Fenster, sondern auch Krankheit und Leid die Schönheit des Schöpfers zeigen, dann soll er vielleicht zum Islam konvertieren, weil dort gibt's viel zuverlässiger schönes Leid! Zu dumm, dass den schönen Gott noch nie wer gesehen hat. Womöglich ist er noch schöner als die Marilyn Monroe?

Anbei Frau mit fast schon zu göttlich schönem Arsch ->



Was können also die Christen vom Islam lernen?

Dass man an die Schönheit Gottes in ganz anderer Form erinnert wird, an die große Einheit von Schöpfung und Christologie. Dann das große Feld von Spiritualität, diese Übersetzung des täglichen Glaubens, des Betens. Also die Vorstellung eines Lebens, das durchtränkt ist vom Bezug zu Gott. Auch die Ernsthaftigkeit, mit der man sich mit letzten Fragen beschäftigt. Wir denken eher daran, unser Haus abzubezahlen, dabei geht es doch um viel größere Fragen.

Ja, die herrlichen Sprengstoffgürtel mit denen die bunte Welt des Islam weltweit die nichtislamsche Welt rot einfärbt und damit die Schönheit Gottes in ganz anderer Form darbietet. Und das tägliche Glauben und Beten ist ja im Christentum ziemlich außer Mode gekommen, auch die Ernsthaftigkeit der letzten Fragen ist im Schwinden, weil immer weniger Leute an ein Leben nach dem Tode glauben. Und christliche Märtyrer gibt's auch nur noch durch islamische Beihilfe! So ein Theologe hat's jedenfalls wundervoll, er kann sich selber tagtäglich heftige Glaubensorgasmen zufügen und größere Fragen stellen darf er auch ständig, auch wenn er kein Haus abzahlen muss.

Die gewöhnlichen - also wenig religiösen - Menschen wenden sich wohl mit ziemlicher Verwunderung vom Mochtegern-Hingabeweltmeister Wüstenberg ab und freuen sich über ihr gewöhnliches Leben, für das sie keinen solchen absurden Firlefanz benötigen. Das geht nämlich ohne Hingabe an Einbildungen vor sich und hat bestimmt mehr Unterhaltungswert als zu ertragendes göttlich schönes Leid.

Achja, dass der islamische Terror nichts mit dem Islam zu tun haben könnte, das hat der Herr Theologe überhaupt nicht belegen können, noch überhaupt nichter geht das wohl gar nicht, das war bestimmt nur eine stickige Wolke eines Hingabeorgasmus...

³ Gesamtdarstellung zum Stichwort "Calvinismus" siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Calvinismus>